ZM-PraxisTeam

Nr. 73 • Oktober 2017

So machen Sie einen guten ersten Eindruck!

Schauspielerin Sabine Urban gibt ZFA in Wernigerode viele Tipps (S. 4)

Fotos: Gudrun Oelze

Seite 3

Im Auto richtig geschützt

Rechtsanwalt Torsten Hallmann gibt Tipps zu Azubi-Fahrgemeinschaften

Seite 5

Ältere Patienten: Herausforderung für die Praxis?

Ute Rabing vermittelt Neues zur Implantatprophylaxe

Seite 6

Keine Angst vor Killerkeimen

Prof. Dr. Lutz Jatzwauk zum Umgang mit multiresistenten Erregern

Seite 11

Termine für die eigene Fortbildung

Was bietet das Reichenbachinstitut der Zahnärztekammer?

Neues öffnet Horizonte

Für 92 Auszubildende wurde eine solide Grundlage ihrer Ausbildung geschaffen und erreichte ihren Höhepunkt mit dem Abschluss in Form der Freisprechung am 24. Juni 2017 im Maritim Hotel in Magdeburg. Kurzer Wechsel: Gleich am 1. August 2017 starteten 133 motivierte junge Leute und wollen eine neue (Berufs-) welt kennenlernen. Nehmen Sie diese freundlich in Ihre Reihen auf, geben Sie Ihr Wissen und Können weiter und verstärken Sie Ihre Teams. Die Ausbildersprechtage zeigten uns alle Erfahrungen damit auf. Unerlässlich für den Erfolg der jungen Menschen ist ein gutes Zusammenspiel von ausbildenden Praxen, den Berufsbildenden Schulen und unserer Zahnärztekammer. Für das dritte Ausbildungsjahr sind die Vorbereitungen für die Freisprechung am 23. Juni 2018 angelaufen.

Ich freue mich, Ihnen heute u. a. eine Nachlese zu den Fortbildungstagen in Wernigerode bieten zu können. Das Interesse Ihrerseits war sehr groß, 345 MitarbeiterInnen des Zahnärztlichen Personals konnten wir bei den einzelnen Programmbausteinen registrieren. Hier erhalten Sie nochmals die Möglichkeit, einzelne Vorträge Revue passieren zu lassen. Wer in diesem Jahr verhindert war, kann sich einen Nachblick verschaffen. Renommierte und seit Jahren mit der zahnärztlichen Praxis vertraute Referenten brachten Theorie und Praxis in Einklang, sprachen vielen mit eigenen Erfahrungen aus dem Herzen und gaben Anstöße zu neuem Denken.

Kaum waren die Fortbildungstage beendet, schon ging es durch unsere Mitarbeiter an die Auswertung der obligatorischen (und abgewandelten) Fragebögen und die Verarbeitung Ihrer Anregungen und Einschätzungen. Ihre Meinung ist uns wichtig und ein wesentlicher Garant zum Gelingen solcher Veranstaltungen! Die eine oder andere Thematik wird Ihnen eventuell bekannt sein, ein Hinweis Ihrerseits?

Die Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen VerwaltungsassistentIn stieß wieder auf großes Interesse. Der bereits 13. Kurs mit 24 TeilnehmerInnen begann am 20. Oktober 2017 und wird nach Absolvierung des anspruchsvollen Programmes mit der Zeugnisübergabe am 21. November 2018 seinen Abschluss finden. Die Bedeutung dieser Qualifikation wird mit zunehmendem Aufgabenumfang immer deutlicher. Er bietet eine Möglichkeit, Ihr Arbeitsspektrum um interessante Nuancen zu erweitern.

Die ZMP-Aufstiegsfortbildung startet am 20.04.2018. Bei erfolgreichem Abschluss aller Prüfungen wird eine Zeugnisübergabe zu den Prophylaxetagen im Mai 2019 erfolgen können

Lebenslanges Lernen zeichnet den Menschen aus. Qualifizierte Weiterbildungen sind deshalb unabdingbar für eine erfolgreich aufgestellte Praxis und das Zusammenspiel des Teams. Die entstehenden Kosten lohnen sich immer als gute Investition in die Zukunft, für den Praxisinhaber und jede/jeden MitarbeiterIn.

Sicherlich haben Sie eine Veränderung der Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalts bemerkt. Auch die zn-PraxisTeam unterliegt ständigen Aktualisierungen. Vom Erscheinen der Erstausgabe im Juli 1995 und einer Modernisierung im März 2012 werden wir auch jetzt wieder neue Einflüsse zulassen. Bleiben Sie neugierig und zögern Sie nicht, ihre Ideen einzubringen.

Öffnen Sie sich dem Neuen, dem Wissen und den neuen Menschen in Ihrer Praxis. Erweitern Sie Ihre Horizonte und erleben Sie, wie gut es danach weiter geht. Sie wünschen ein Beispiel?

Die ZFA auf dem Titel der zn-H Nr. 1 vom Juli 1995, Cornelia Stapke, ist heute versierte Mitarbeiterin der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt mit hoher Verantwortung für unsere Auszubildenden.

Ihr Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

zn-H

Nr. 1
Juli 1995

„Siehst du, so werden die Zähne sauber"

Insassenschutz bei Fahrgemeinschaften

Rechtsanwalt Torsten Hallmann gibt Tipps für ZFA-Azubis

Rechtsanwalt Torsten Hallmann führt für die Zahnärztekammer die Rechtsberatung durch.
Foto: privat

Mich erreichte im Rahmen der telefonischen Rechtsauskunft der Zahnärztekammer (mittwochs 13-15 Uhr und freitags 8-12 Uhr) die Frage, ob eigentlich eine Absicherung besteht, wenn ein oder eine Azubi auf dem Weg zur Schule oder zur praktischen Ausbildung in der zahnärztlichen Praxis sich einer Fahrgemeinschaft anschließt.

Hier ist zunächst zu fragen, ob im Falle eines Unfalls für den oder die Auszubildende(n), überhaupt die gesetzliche Unfallversicherung greift. Das Arbeitnehmer vordergründig zum Kreis der Versicherten in der gesetzlichen Unfallversicherung gehören und damit eine Absicherung über die Berufsgenossenschaften bzw. die Unfallkassen genießen, ergibt sich aus dem Sozialgesetzbuch VII.

Wie sieht die Situation aber im Fall von Auszubildenden aus? Tatsächlich fallen Auszubildende ebenfalls unter den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung, und zwar nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 SGB VII. Der Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung schließt damit auch Lernende in der beruflichen Aus- und Fortbildung ein.

In der Regel spricht man immer dann von einem Wegeunfall, wenn auf dem Weg zum Arbeitsplatz oder von diesem auf dem Nachhauseweg ein Unfall passiert. Wegeunfälle sind alle Unfälle, die sich auf dem direkten Weg zur oder von der Arbeit ereignen. Versichert sind dabei die Strecken, die geeignet sind, die Arbeitsstelle oder die Wohnung möglichst schnell und sicher zu erreichen. Das muss nicht immer der kürzeste Weg sein, vielmehr ist damit der verkehrsgünstigste Weg zum oder vom Arbeitsort gemeint.

Wie sieht das aber bei Fahrgemeinschaften aus, die von diesen Grundsätzen abweichen, weil sie z.B. Umwege fahren, um Mitfahrer abzuholen?

Solche Abweichungen vom direkten Weg haben grundsätzlich keinen Einfluss auf den Versicherungsschutz der einzelnen Mitglieder einer Fahrgemeinschaft. Es ist also nicht notwendig, dass sich die Mitfahrer zentral an einem bestimmten Ort treffen, um von dort aus gemeinsam zu starten. Vielmehr kann der Fahrer die Mitfahrer vor der Arbeit zuhause abholen und nach getaner Arbeit dort wieder absetzen.

Hierbei ist jedoch unbedingt darauf zu achten, dass die gefahrene Strecke nicht unnötig verlängert wird. Die Mitfahrer sind also bestenfalls in der Reihenfolge aufzunehmen, die dem vorn genannten Grundsatz der Einhaltung des verkehrsgünstigsten Weges nicht zuwiderläuft.

Werden alle Schäden von der gesetzlichen Unfallversicherung ersetzt? Nein. Ersetzt werden Behandlungskosten und es wird Verletztengeld gezahlt, unter Umständen auch eine Rente für die betroffenen Mitfahrer. Die gesetzliche Unfallversicherung kommt aber nicht für Sach- und Vermögensschäden oder Schmerzensgeldforderungen auf. Grundsätzlich tritt die KFZ-Haftpflichtversicherung für alle Schäden ein, die mitfahrende Insassen erleiden.

Welche KFZ-Versicherung dann einzutreten hat, hängt letztlich von der Schuldfrage ab. Ist es der „eigene Fahrer", haftet dessen KFZ-Haftpflichtversicherung. Der Fahrer selbst erhält in diesem Fall jedoch keine Leistungen von seiner Haftpflichtversicherung. Gibt es einen schuldigen Unfallgegner, muss dessen Versicherung ran, haftet also diese KFZ-Haftpflichtversicherung gegenüber den Mitgliedern der Fahrgemeinschaft. In diesem Zusammenhang wird auch häufig die Frage nach einer (zusätzlichen) sogenannten Insassenunfallversicherung gestellt. Eine solche ist aus meiner Sicht jedoch aufgrund der geschilderten Absicherungen nicht notwendig.

Dieser Artikel soll nur einen kurzen Überblick über den Versicherungsschutz geben, ohne dass er einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt oder eine umfassende Rechtsberatung ersetzen kann.

Torsten Hallmann
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Auf der Bühne des Alltags

Schauspielerin Sabine Urban: Für guten ersten Eindruck bleibt nur wenig Zeit

Die Bremer Schauspielerin Sabine Urban zeigte den ZFA in ihrem Seminar, wie diese besser wirken. *Foto: Gudrun Oelze*

Casting für Zahnarzthelferinnen? Nein, dafür unterbrach Sabine Urban nicht die im September begonnenen Dreharbeiten für einen Bremer „Tatort". Als „sonnige Sieben" kam sie nach Wernigerode, um Mitarbeiterinnen aus Zahnarztpraxen Sachsen-Anhalts bei einem Ganztagsseminar Lust auf einen guten ersten Eindruck zu machen.

Die Teilnehmerinnen wussten zwar schon vorher aus eigener Erfahrung, dass, wer im Berufsleben erfolgreich und beliebt sein will, über fachliche Kompetenz verfügen sollte. „Doch das ist nicht alles. Nicht selten entscheidet auch der erste oder zweite Eindruck über Erfolg und Misserfolg", versicherte ihnen die Referentin, die im Laufe des Tages aus ihrem umfangreichen Fundus an Erfahrungen bei der Beobachtung und Darstellung anderer Menschen schöpfte und den Praxismitarbeiterinnen zeigte, wie sie wirken und wie sie durch ihre Ausstrahlung einen guten ersten Eindruck vermitteln können.

Die Summe aus Körperhaltung, Sprache, Mimik und Gestik ergibt für Sabine Urban den Status eines Menschen – vom Einzelgänger als Status Nr. 1 bis zum Dominanten, dem Status Nr. 8. Und sie selbst sieht sich als Status Nr. 7 – der Kommunikative, mit Tendenz zur Sechs, dem Offenen. „Offen und freundlich, hilfsbereit und nett" hatten ihr gleich zu Beginn auch Seminarteilnehmerinnen bescheinigt, als sie anderen im Saal auf einem Zettel eine Botschaft vom hinterlassenen ersten Eindruck vermitteln sollten.

Ihr Talent als Trainerin in Sachen Kommunikation entdeckte Sabine Urban zufällig, als sie mit einer Bekannten für deren bevorstehendes Bewerbungsgespräch übte, um durch Körpersprache, Gestik, Mimik und Sprache mehr Selbstbewusstsein zu erlangen und auszustrahlen. Das ist schon über zehn Jahre her, und natürlich bekam die Bekannte den Job – und Sabine Urban die Idee, auch anderen zu einem guten ersten Eindruck zu verhelfen.

Gutes Auftreten ist lernbar

Da sie an ihrem Wohnort Botschafterin der BremerLeseLust ist, ging es zunächst mit Leseseminaren los. Davon überzeugt, dass Vorlesern (und nicht nur diesen) gerade einmal ZWEI Minuten bleiben, bis sich Zuhörer eine Meinung über sie gebildet haben und in denen sich entscheidet, ob sie gespannt zuhören oder sich lieber wieder anderen Interessen zuwenden, verrät sie in diesen Veranstaltungen, wie Kontakt zum Publikum hergestellt und Zuhörer dazu gebracht werden können, sich für den Vorleser und seine Geschichte zu interessieren.

Seit drei Jahren etwa kommt das professionelle Können, durch bewussten Einsatz von Stimme, Mimik, Gestik und Körperhaltung einen guten Eindruck zu erwecken, auch bei diversen Fortbildungsveranstaltungen mehrerer Landeszahnärztekammern den Praxismitarbeiterinnen zugute. „Ein überzeugendes Auftreten und vor allem Selbstsicherheit können Sie lernen", versicherte Sabine Urban den Seminarteilnehmerinnen in Wernigerode und übte mit ihnen, sich künftig besser zu präsentieren als sie sich im Moment vielleicht fühlen. Dabei ging sie durch den Saal, schaute immer wieder lächelnd den Teilnehmenden in die Augen („Blickkontakt spiegelt Interesse am Gegenüber wider") , forderte die eine zu einem festen Händedruck auf („benutzen Sie im Gespräch auch Ihre Hände und Arme"), ließ andere einander Bälle zuwerfen und hatte für den Tagesverlauf noch manch anderes unterhaltsames Rollenspiel vorbereitet.

So viele Zuhörerinnen wie in Wernigerode hatte sie noch nie in einem Seminar, gestand sie anschließend.

1976 in Thüringen geboren, wuchs Sabine Urban als typisches DDR-Kind auf, sodass sie auf ihrer Vita als sprachliche „Besonderheit" auch auf Russischkenntnisse verweisen kann. Nach ihrem Diplom an der Schauspielschule in Potsdam-Babelsberg (wo es in den ersten beiden Studienjahren vor allem ums Beobachten und Umsetzen des Gesehenen ging) spielte sie 15 Jahre lang fast ausschließlich Theater, darunter drei Jahre am Landestheater Detmold, später dann in Gastengagements an diversen Stadt-, Staats- und Tourneetheatern. *oe*

Der Biofilm muss weg – egal wie!

Dentalhygienikerin Ute Rabing gibt Tipps zur Implantatprophylaxe

Dentalhygienikerin Ute Rabing aus Dörverden erklärt, wie sie bei älteren Patienten an die Prophylaxe geht. *Foto: Gudrun Oelze*

Die Sachsen-Anhalts Zahnarzthelferinnen aus vielen anderen Fortbildungen schon gut bekannte Ute Rabing aus Dörverden in Niedersachsen brachte vor dem Hintergrund des demografischen Wandels viel Interessantes zur Implantatprophylaxe mit nach Wernigerode. Mit der Aussicht auf mehr Lebensqualität, Vitalität, positive Ausstrahlung und Kaukomfort griffen in der Vergangenheit immer mehr Patienten für Implantate tief in die Tasche und sind mit diesen nun in die Jahre gekommen. „Eine Herausforderung für die Zahnarztpraxis?“, fragte die Trainerin in einem Workshop ihre Berufskolleginnen, die ihr zustimmten in der These, dass der ältere Implantatpatient für die Prophylaxe immer wieder wie eine Wundertüte sei.

Denn das Alter bringt auch Risiken mit sich, erinnerte die Referentin. Ab etwa dem 75. Lebensjahr kommt es zu Multimorbidität und altersbedingten Degenerationen und von den über 65-Jährigen nehmen beinahe zwei Drittel täglich ein bis drei verschiedene Medikamente ein. Risikoorientierte Befunde von der Anamnese über Blutungen und Sondiertiefen rund ums Implantat seien bei älteren Patienten daher sehr wichtig und müssten jedes Mal dokumentiert werden.

Wie bei jüngeren Patienten auch habe die Implantatreinigung so schonend wie möglich, aber so intensiv wie nötig zu erfolgen, denn „die Plaque, der Biofilm, muss weg, egal wie“, meinte die Referentin.

Wichtig zu beachten: das Material des Implantates (Titan- oder Keramikimplantate nicht mit Metallinstrumenten reinigen), seine Konstruktion, der Gesundheitszustand des Weichgewebes und die Zugangsmöglichkeit. Die Entscheidung für Handinstrumente als goldener Standard oder Ultraschallgeräte macht Ute Rabing unter anderem von der möglichen Platzierung des Instrumentenansatzes am Implantat, vom bekannten Schwingungsverhalten, vom guten Zugang in den Sulcus und auch davon abhängig, dass die Kühlflüssigkeit bis zur Instrumentenspitze gelangt. Egal, welches Instrument: Ziel bleibt die schonende und gründliche Entfernung von Plaque und Zahnstein an allen Zahn- und Implantatoberflächen einschließlich der Suprakonstruktion.

Tipps fürs Altersheim

Pulver-Wasser-Strahlgeräte können auch bei der Reinigung von Implantaten eingesetzt werden, aber möglichst nur mit Glycinpulver und nicht bei aktiver Entzündung. Auch wenn es vielleicht nicht unbedingt nötig ist – „ich poliere immer nach“, verriet die Referentin ihren Berufskolleginnen. Für die Auswahl des Instrumentes sind Flexibilität und gute Adaptionsmöglichkeit an der Implantatoberfläche zu beachten. Die Politur sollte mit einem weichen Kelch sowie einer Paste mit möglichst geringem RdA erfolgen. Zusätzlich kann Floss mit CHX eingesetzt werden. Den Abschluss einer professionellen Implantatreinigung bildet die Zungenreinigung.

Im Heim darf es gern auch ungewöhnlich sein. „Packen Sie Ihr Köfferchen und los geht es“, forderte Ute Rabing die Kolleginnen auf, zum Beispiel mit Hilfe eines tragbaren Ultraschallgerätes bei Heimbewohnern den Zahnstein zu entfernen. Was effektive Mundhygienestrategien bei älteren Implantatträgern betrifft, meint sie, dass ein komplettes Umkrempeln des Patienten kaum möglich sei. Eine Lesebrille, eventuell eine Munddusche, eine dicke Zahnbürste, auch Fingerlinge wie bei Kleinkindern zur Reinigung der Kieferkämme, eine Prothesenhalterung sowie Stuhl und Spiegel sind wichtige Hilfsmittel für die häusliche Mundhygiene dieser Patienten. Und raten Sie ihnen zu Vitamin C, das die gingivale Blutungsneigung verringert. Grünem Tee und Probiotika werden antibakterielle Wirkungen gegenüber paropathogenen Keimen nachgesagt, Teebaumöl wirkt desinfizierend, Calcium und Vitamin D verringern das Parodontitisrisiko und Zahnverlust, B-Komplexe verbessern die Heilung nach chirurgischen Eingriffen, gab die Referentin ihren Zuhörerinnen weitere Empfehlungen für deren ältere Patienten mit auf den Weg. *oe*

Keine Angst vor „Killerkeimen“ in der Praxis

Prof. Dr. Lutz Jatzwauk rät jedoch zu Vorsicht bei Risikopatienten

Schutzkleidung ist im Umgang mit MRSA-Infizierten dringend erforderlich, rät Prof. Dr. Lutz Jatzwauk. Foto: G. Oelze

Obwohl sein Vortrag mit „Umgang mit multiresistenten Erregern (MRE) in der Praxis und in der aufsuchenden Betreuung“ überschrieben war, versicherte Prof. Dr. Lutz Jatzwauk seinen Zuhörerinnen in Wernigerode gleich zu Beginn: „Vor diesen Erregern brauchen Sie als gesunder Mensch keine Angst zu haben – weil Sie schon so verkeimt sind, dass sich exotische Erreger gar nicht einschleichen können“, sagte er mit Verweis auf ohnehin schon Hundertausende Mikroorganismen, die auf jedem Quadratzentimeter Haut siedeln, und zehn Millionen, die sich in einem Milliliter Speichel tummeln.

Hygiene wirkt

Für zahnärztliches Personal bestehe keine besondere Infektionsgefahr, beruhigte der Leiter Hygiene und Umweltschutz am Universitätsklinikum in Dresden, und auch bei normalen Patienten spielen die angeblichen „Killer-Keime“ kaum eine Rolle. Vorsicht sei jedoch geboten bei Risikopatienten, zu denen auch Asthmatiker gehören und Patienten, die Kortison gegen Entzündungen einnehmen, Transplantationen oder auch eine Chemotherapie erhielten, weil bei ihnen das Immunsystem geschwächt sei.

Von den multiresistenten Erregern ist für die Zahnmedizin der Staphylococcus aureus (MRSA) relativ interessant. Dieses kugelförmige, häufig in Traubenform angeordnete und meist harmlos auf Haut und Schleimhäuten lebende Bakterium kann bei Risikopatienten fortgeschrittene orale Erkrankungen oder orale Weichteilinfektionen, endodontale Läsionen, Periimplantitis oder Osteomyelitis verursachen.

Weil man Patienten, die mit einer MRE-Infektion in die Zahnarztpraxis kommen, dies aber meist nicht ansieht, da sie keine Symptome zeigen, sondern einfach nur besiedelt sind, ist eine wirksame Basishygiene bei jedem Patienten die beste Hygienemaßnahme, appellierte der Vorsitzende des Deutschen Arbeitskreises für Hygiene in der Zahnmedizin.

Auch wenn MRE für gesundes Personal und die Familienangehörigen keine Gefahr darstellen, weil deren normale Körperflora vor einer Kolonisation schützt, sind bei Patienten mit bekannter Infektion durch MRSA sowie 4 MRGN in der Zahnarztpraxis über die Basishygiene hinausgehende gezielte Präventionsmaßnahmen empfehlenswert: Betroffene möglichst direkt, ohne Kontakt zu anderen Patienten, ins Sprechzimmer begleiten und vor der Behandlung generell eine antiseptische Mundlösung geben. Zusätzlich zur Basishygiene mit Mund- und Nasenschutz sowie Schutzhandschuhen sollte in diesen besonderen Fällen auch Schutzkleidung sowie Schutzbrille getragen werden, so Prof. Jatzwauk.

Tipps für die Praxis

Unmittelbar nach der Behandlung müssen alle potenziell kontaminierten Flächen desinfiziert und können erst nach der Trocknung wieder genutzt werden. Alternativ empfahl er eine Abdeckung schwer zu reinigender Flächen z.B. mit Einwegfolie. Auch Spraynebelsauger können MRE übertragen, erinnerte Prof. Jatzwauk, alleiniges Abreiben genüge nicht, sie sollten durchgespült werden. *oe*

„Regelrechter Zoo parodontaler Keime“

Prof. Dr. Peter Hahner über Parodontitis und systemische Erkrankungen

Prof. Dr. Peter Hahner zählte eine lange Liste systemischer Erkrankungen auf, die mit PA assoziiert sind. Foto: G. Oelze

Parodontologie ist in der Zahnheilkunde die Disziplin mit den meisten Schnittstellen zur Allgemeinmedizin. Daran ließ Prof. Dr. Peter Hahner von der praxisHochschule Köln in seinem Vortrag über die „Relevanz der Assoziation von Parodontitis und systemischen Erkrankungen in der zahnmedizinischen Prophylaxeberatung“ keinen Zweifel aufkommen. Schon Ende des 19. Jahrhunderts hielten es Wissenschaftler für denkbar, dass orale infektiöse Foci die Ursache für systemische Erkrankungen sein könnten, erinnerte er.

PA ist Infektionskrankheit

Seit 1965 indes ist klar, dass es sich bei der Parodontitis um eine Infektionskrankheit handelt, dass der Biofilm im Mund Entzündungen der zahnumgebenden Strukturen auslöst und dass die Bakterien sowie die Entzündungsmediatoren über die Blutbahn in messbaren Konzentrationen Einfluss auf die systemische Entzündung des Körpers haben.

Doch gebe es keinen spezifischen Paro-Keim, stattdessen einen regelrechten Zoo parodontaler Keime im Mund, von denen wir längst nicht alle kennen, so der Professor für klinische Parodontologie und zahnärztliches Präventionsmanagement.

Liste wird immer länger

Seit geraumer Zeit gewinnen Entzündungsprozesse in der Mundhöhle nun zunehmendes Interesse auch seitens der Allgemeinmedizin, da zahlreiche Studien zeigten, dass Wechselwirkungen zwischen parodontalen Erkrankungen und anderen Krankheitsbildern bestehen. Die Verknüpfung der extrem häufigen Parodontitis mit anderen Volkskrankheiten bietet also einen Riesenstrauß möglicher Assoziationen und die Liste wird beinahe täglich länger: kardiovaskuläre Erkrankungen, Fettleibigkeit, Metabolisches Syndrom, Diabetes I und II, Frühgeburt und verringertes Geburtsgewicht, Rheumatoide Arthritis, Osteoporose, Pneumonie, Chronische Nierenerkrankung, Demenz, Krebs …???

So wird seit langem der Zusammenhang zwischen Diabetes mellitus und parodontalen Erkrankungen untersucht und beschrieben. Auch dem Zusammenhang von Parodontitis und Herz- und Gefäßerkrankungen wie Atherosklerose, der koronaren Herzkrankheit und als Folge davon Herzinfarkt und Schlaganfall gilt intensives Forscherinteresse, da die bakterielle Infektion in Zahnfleischtaschen über eine Immunreaktion des Körpers Gefäßveränderungen zu fördern scheint, die zu diesen Erkrankungen führen. Ebenso ist das Risiko für bestimmte Formen rheumatischer Erkrankungen durch eine unbehandelte, aktive Parodontitis deutlich erhöht.

Viele Assoziationen

Um zwei Krankheiten aber zueinander in Beziehung zu stellen und als ursächlich zu verknüpfen, müssen sie die 1965 von Bradford Hill aufgestellten Kriterien erfüllen. Das aber sei ein sehr strenger Forderungskatalog, den noch nicht viele Krankheiten erfüllen, räumte Prof. Hahner ein. Assoziationen zwischen Parodontitis und anderen systemischen Erkrankungen gebe es durchaus, doch wisse man bei vielen nicht, was Henne und was Ei sei, so sein Fazit. *oe*

Vielseitiges Programm für die Helferinnen

Mit sieben Vorträgen und vier Seminaren erlebten die PraxismitarbeiterInnen in Wernigerode bei der Jubiläumsausgabe der Fortbildungstage ein ähnlich abwechslungsreiches Programm wie die Zahnärzte. Viele kannten sich bereits aus den Vorjahren oder von den Aufstiegsfortbildungen der Zahnärztekammer bzw. den ZMP-/ZMV-Tagen, die übrigens im kommenden Jahr am 18. und 19. Mai stattfinden. Vormerken!

Fotos: Gudrun Oelze

Traditioneller Bierabend am Freitagabend

Mit dem traditionellen Bierabend endete der erste Konferenztag der Fortbildungstage in Wernigerode – rund 500 Zahnärzte und PraxismitarbeiterInnen nutzten die Gelegenheit, den Abend gemeinsam zu verbringen, mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen, das Gelernte auszuwerten – und natürlich, um das von Sponsoren bereitgestellte Bier sowie das Buffet zu genießen.

Fotos: Andreas Stein

Wissenswertes in Kürze

Neuer ZahnRat mit Thema Drogen

Magdeburg (zn). Vor kurzem ist die 92. Ausgabe der Patientenzeitschrift „ZahnRat“ erschienen. Im aktuellen Heft, das aus der Feder von Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung Sachsen-Anhalt stammt und den Titel „Verführerischer Rausch“ hat, geht es um das Thema Harte Drogen. Das Heft beschreibt die Herkunft und Wirkung gängiger illegaler Drogen von Cannabis über Kokain bis hin zu Crystal Meth und die Folgen von deren Konsum für die Mundgesundheit. Das Heft geht den Praxen über den KZV-Rundbrief zu, kann aber auch über www.zahnrat.de bestellt werden. Der ZahnRat ist die vierteljährlich erscheinende gemeinsame Patientenzeitschrift der Ost-Länderkammern sowie der KZV Sachsen-Anhalt und wird per Rundbrief an hiesige Praxen verteilt.

Jeder Zehnte ist schwerhörig

Magdeburg (PM/EB). Jeder zehnte Sachsen-Anhalter ist laut AOK Sachsen-Anhalt schwerhörig. Dazu komme noch eine Dunkelziffer durch nicht diagnostizierte Hörschäden, teilte die Kasse mit Bezug auf ihre Versichertendaten mit. Abgesehen von der erhöhten Gefahr, durch Schwerhörigkeit an Demenz zu erkranken, sei der Umgang mit diesen Patienten im zahnärztlichen Praxisalltag nicht immer einfach. Dabei sei zu beobachten, dass die Hörgeschädigten nicht zwangsläufig zu leise hören, sondern eher Probleme mit undeutlicher Sprache oder mehreren Geräuschen gleichzeitig haben, teilte die AOK mit.

Foto: ProDente e.V.

Prüfungstermine 2017/18

Die Zahnärztekammer gibt folgende ZFA-Prüfungstermine bekannt:

Abschlussprüfung Winter 2017/2018

schriftlich:

Abrechnungswesen	04.12.2017
Behandlungsassistenz	04.12.2017
Praxisorganisation/-verwalt.	04.12.2017
WiSo	04.12.2017

praktisch: 19.01.2018

Zwischenprüfung Winter 2017
04.12.2017

Abschlussprüfung Sommer 2018

schriftlich:

Abrechnungswesen	21.04.2018
Behandlungsassistenz	21.04.2018
Praxisorganisation/-verwalt.	21.04.2018
WiSo	21.04.2018

praktisch: 02.06.-09.06.2018

Zwischenprüfung Sommer 2018
13.06.2018

GEWUSST – GEWONNEN

Die **richtige ANTWORT** zum Preisausschreiben aus der Ausgabe Juni 2017 lautete:

Wie viel in der zwischenmenschlichen Kommunikation ist dem „Eisbergmodell“ zufolge nur sichtbar?

Antwort c: 20 Prozent

Gewonnen haben:
1. Preis: Ein Douglas-Geschenkgutschein im Wert von 30 Euro: **Peggy Klaube** aus Sangerhausen
2. Preis: Ein Douglas-Geschenkgutschein im Wert von 30 Euro: **Anne Gellrich** aus Allstedt/OT Wolferstedt
3. Preis: Ein Douglas-Geschenkgutschein im Wert von 30 Euro: **Janet Imke** aus Beendorf

Herzlichen Glückwunsch!

Unsere neue Frage:

Wie viele Mikroorganismen tummeln sich in einem Milliliter menschlichem Speichel?
a) eine Million
b) zehn Millionen
c) eine Milliarde

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden Sie sie an: Redaktion zn, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Kennwort: Gewusst – gewonnen. ***Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2017.***

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Douglas-Gutscheine im Wert von je 30 Euro.

Fortbildungs-Termine

Weitere Termine im Halbjahresprogramm und den Grünen Seiten der *zn*!

Wer bin ich?
Wo will ich hin?

Kurs-Nr.: ZFA 2017-062
in Halle (Saale) am 03.11.2017 von 9 bis 16 Uhr und am 04.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Kathleen Rose, Leipzig
Kursgebühr: 375 Euro

GOZ Basis-Intensivseminar

Kurs-Nr.: ZFA 2017-064
in Halle (Saale) am 10.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Yvonne Lindner, Hundhaupten
Kursgebühr: 160 Euro

BEMA-Abrechnung – unser täglich Brot

Kurs-Nr.: ZFA 2017-065
in Halle (Saale) am 11.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Yvonne Lindner, Hundhaupten
Kursgebühr: 160 Euro

Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-066 *(ausgebucht)*
in Magdeburg am 17.11.2017 von 14 bis 18 Uhr und am 18.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 240 Euro

Die Säulen moderner Prophylaxe – von A wie Anfärben bis Z wie zielorientierte Prophylaxe

Kurs-Nr.: ZFA 2017-069
in Magdeburg am 29.11.2017 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Bianca Willems, Bendorf
Kursgebühr: 165 Euro

Zahnmedizinische Kooperation mit Altenheimen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-063
in Magdeburg am 29.11.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Dr. Nicole Primas, Magdeburg
Kursgebühr: 125 Euro

Endlich raus aus dem Produkte-Labyrinth: Von Zahnpasten, Mundspüllösungen und Co.

Kurs-Nr.: ZFA 2017-070
in Magdeburg am 02.12.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen
Kursgebühr: 160 Euro

Update Ernährung: Ernährungstrends aus oralphylaktischer Sicht

Kurs-Nr.: ZFA 2018-003
in Magdeburg am 24.01.2018 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Roselinde Karalus, Nossen
Kursgebühr: 130 Euro

Sachkenntnisse für die Aufbereitung von Medizinprodukten

Kurs-Nr.: ZFA 2018-004
in Halle (Saale) am 26.01.2018 von 15 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr.: ZFA 2018-005
in Magdeburg am 31.01.2018 von 14 bis 18 Uhr und am 01.02.2018 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 240 Euro

Fortbildungsprogramm 2017/18 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Anmeldeformular für Fortbildungskurse im Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“

Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	Rechnungsanschrift: Verbindliche Angabe! Praxis ☐ Privat ☐

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€	Summe

☐ Überweisung

☐ Einzug

Kontoinhaber .....
Bankinstitut/Ort: .....
BIC: .....
IBAN: .....

Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!

Ort: _____ Datum: _____ _____

Unterschrift/Stempel